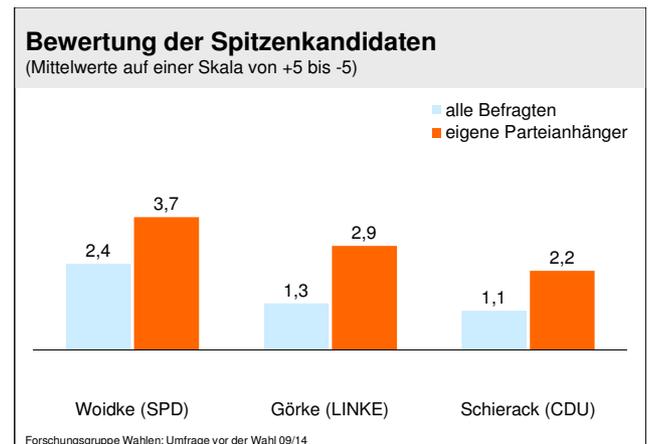
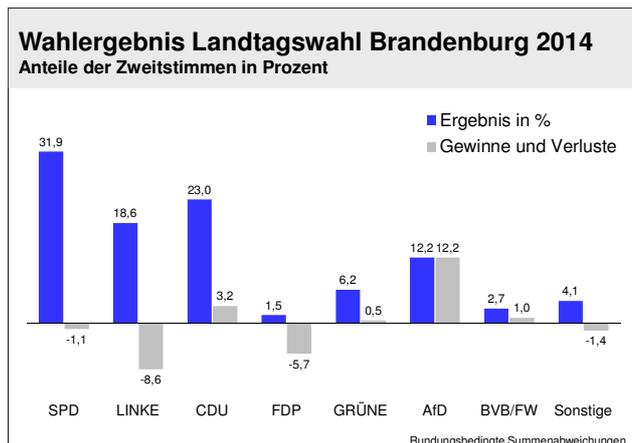


14. September 2014

SPD ist zum sechsten Mal in Folge Wahlsieger in Brandenburg

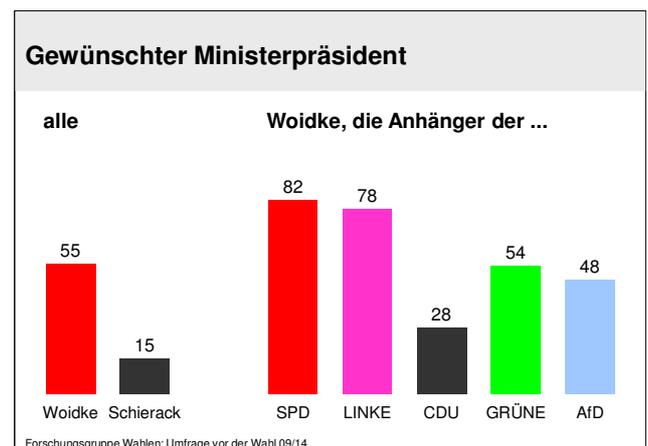
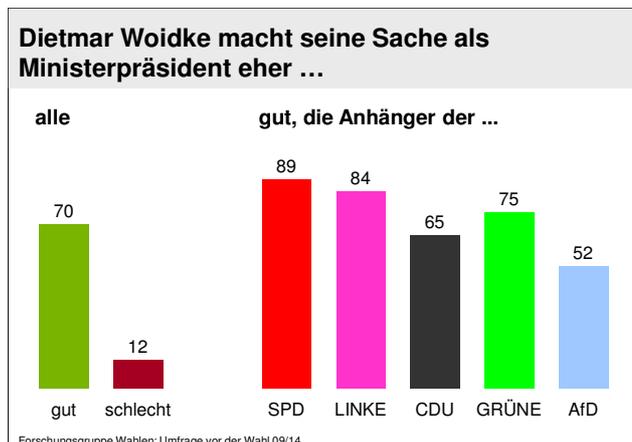
Die SPD wird bei der Landtagswahl in Brandenburg zum sechsten Mal in Folge stärkste Partei, die CDU nun zweitstärkste Kraft vor der Linke. Die Ergebnisse im Einzelnen: Die SPD erreicht 31,9% (minus 1,1 Prozentpunkte), die CDU 23,0% (plus 3,2) und die Linke 18,6% (minus 8,6). Die AfD schafft auch hier mühelos den Einzug ins Parlament mit 12,2%, die Grünen kommen auf 6,2% (plus 0,5) und die BVB/FW auf 2,7% (plus 1,0). Die FDP scheitert mit 1,5% (minus 5,7) nach Sachsen und Thüringen nun auch in Brandenburg. Die sonstigen Parteien kommen zusammen auf 4,1% (minus 1,4). Die Wahlbeteiligung sinkt in Brandenburg auf ein Rekordtief von 47,9% und war bundesweit nur 2006 in Sachsen-Anhalt noch geringer (44,4%).

macht und dank einer lagerübergreifenden Wert-schätzung kommt Woidke auf einen - auch im Vergleich zu anderen Ministerpräsidenten - äußerst positiven Imagewert von 2,4 auf der +5/-5-Skala. Die Kandidaten der Linke, Christian Görke (1,3), und der CDU, Michael Schierack (1,1), folgen mit großem Abstand.



Einmal mehr verdankt die SPD ihren Wahlsieg in Brandenburg einem hohen Parteiansehen und dem positiven Image eines Ministerpräsidenten, der nach gut einem Jahr im Amt an die herausragenden Werte seines Vorgängers Matthias Platzeck anknüpfen kann.

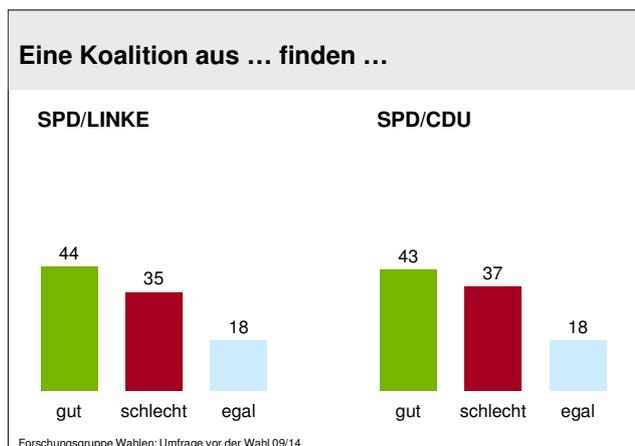
Die Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten entscheidet Woidke klar für sich: 55% wollen lieber erneut ihn und nur 15% den CDU-Kandidaten Schierack. Im Duell Woidke gegen Linke-Kandidat Görke bevorzugen ebenfalls 54% den Amtsinhaber und nur 9% Görke. Rund ein Viertel der Befragten kann sich mangels Bekanntheit nicht dazu äußern.



So sagen 70% der Brandenburger, dass Dietmar Woidke seine Sache als Ministerpräsident eher gut

Und auch beim Vergleich der persönlichen und fachlichen Kompetenzen ist Woidke seinen Herausforderern haushoch überlegen: auch wenn viele Befragte zwischen den Kandidaten keinen Unterschied sehen, schlägt der Amtsinhaber seine Konkurrenten von CDU und Linke in Sachen Glaubwürdigkeit, Sachverstand oder Sympathie um Längen.

Der amtierende Regierungschef hat nun die Wahl zwischen einer Fortsetzung der rot-roten-Koalition oder einer Wiederauflage von Rot-Schwarz, die von 1999 bis 2009 das Land regierte. Beide Koalitionsoptionen stehen bei den Brandenburgern ähnlich hoch im Kurs:



Für eine SPD-geführte rot-rote Koalition sprechen sich 44% aus (dagegen: 35%, egal: 18%), für ein Bündnis aus SPD und CDU 43% (dagegen: 37%, egal: 18%). Dabei fällt die rot-rote Regierungsbilanz mit einer Bewertung von 1,2 durchaus positiv aus, die Arbeit der Koalitionäre wird im Einzelnen jedoch sehr unterschiedlich wahrgenommen: Die SPD erhält für ihre Regierungsarbeit eine deutlich bessere Note (1,7) als die Linke (0,6).

Bei der Lösung der wichtigsten Probleme setzen beim Top-Thema Arbeitsmarkt jeweils 30% auf die SPD und die CDU (Linke: 4%). In puncto Bildung und Schule vertrauen 28% der Brandenburger am ehesten der SPD, 17% der CDU und 20% der Linke.

Parteikompetenzen:	Partei			
	SPD	LINKE	CDU	keine
Arbeitsplätze	30 %	4 %	30 %	12 %
Schule/Bildung	28 %	20 %	17 %	7 %
Verkehr	23 %	6 %	23 %	10 %
Kriminalität	21 %	5 %	26 %	16 %
Wirtschaft	34 %	5 %	27 %	16 %
Soz. Gerech.	33 %	30 %	11 %	6 %
Zukunft	35 %	6 %	21 %	14 %

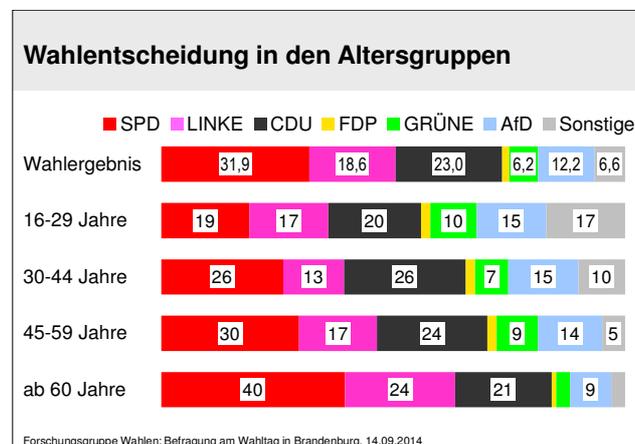
Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21

Internet: www.forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.347 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Brandenburg in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 12.062 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 26.09.2014. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.

Die AfD wird wie bereits vor zwei Wochen in Sachsen und nun in Thüringen auch in Brandenburg bei allen Wählern unter 60 Jahren zweistellig, lediglich bei den ab 60-Jährigen bleibt sie mit 9% vergleichsweise schwach. Umgekehrt haben in dieser zahlenmäßig größten Wählergruppe SPD (40%) und Linke (24%) ihre besten Resultate. Die CDU kann bei den ältesten Wählern hingegen nicht besonders punkten (21%).



Im Gegensatz zur Wahl vor fünf Jahren zeigt sich dieses Mal bei einigen Parteien geschlechtsspezifisches Wahlverhalten: So kommt die SPD bei Frauen auf 35%, bei Männern auf 29%. Umgekehrt die AfD, die bei Männern 15% erzielt und bei Frauen 10%. Zudem wird die AfD bei Arbeitslosen besonders stark (15%), bei denen auch die Linke wieder erfolgreich ist (26%). Bei Selbstständigen erzielt die AfD 13%, umgekehrt verliert die FDP in dieser Berufsgruppe extrem hoch mit 11 Prozentpunkten. Die erstmals bei Landtagswahlen wahlberechtigten 16- und 17-Jährigen entscheiden sich im Vergleich zu allen Wählern unter 30 Jahren häufiger für die Grünen, aber seltener für die Linke und die AfD.

Nachdem 2009 die Wahlbeteiligung unter anderem wegen der zeitgleich stattfindenden Bundestagswahl deutlich höher ausgefallen war als heute, stand für die meisten Wähler nun die Landespolitik im Vordergrund: Für 63% der Befragten (2009: 54%) spielten eher landespolitische Aspekte eine Rolle bei der Wahlentscheidung, für 31% eher bundespolitische Aspekte (2009: 44%).

(Mannheim, 15.09.2014).